

The Secret Mountain – Die Verwegenen Vier halten zusammen

Zusammenfassung und Gedanken

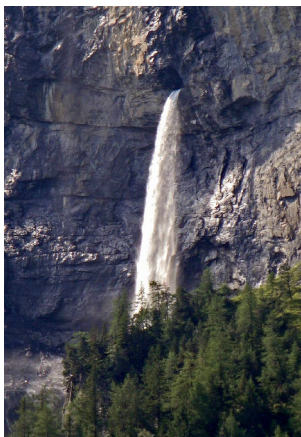
publiziert im Herbst 2018 [1] Überarbeitet und ergänzt am 09.01.2022

Das Buch «The Secret Mountain» (Die Verwegenen Vier halten zusammen) ist das dritte Buch der Reihe, wobei ich es an vierter Stelle gelesen habe, was aber keine Rolle spielt, da die Handlung wie immer in sich abgeschlossen ist. Im Gegensatz zur Verfilmung taucht hier auch Prince Paul von Baronia wieder auf, wie übrigens in allen anderen Büchern auch, ausser im ersten. An dieser Tatsache zeigt sich, dass die deutsche Übersetzung dieser Serie «Die Verwegenen Vier» sehr unglücklich ist, denn sie sind eben fast immer zu fünft unterwegs. Warum man nicht einfach die englischen Titel sinngemäss übersetzt hat, verstehe ich nicht!

Wer Enid Blyton vor allem von den Fünf Freunden oder der Geheimnis um... Reihe kennt, wird überrascht sein, dass die Handlung nicht im ländlichen England spielt, sondern in einer für uns fremdartigen, nicht näher definierten Gegend Afrikas. Peggy, Mike, Nora, Jack, sowie Prince Paul und seine beiden erwachsenen Freunde (oder eher Bodyguards) Ranni und Pilescu sind dort auf der Suche nach den Eltern von Peggy, Nora und Mike. Captain Arnold und seine Frau wurden einige Wochen nachdem sie mit ihrem Flugzeug in Richtung Afrika gestartet sind, als verschollen gemeldet. Als das Buch entstand, 1941, war die Fliegerei zwar nichts neues mehr, aber Enid Blyton liess die Handlung wohl bewusst etwas früher spielen, als das Fliegen noch den wenigen waghalsigen Pionieren vorbehalten war.

Sie finden auch tatsächlich das vermisste Flugzeug, welches wie erwartet verwaist ist, und machen sich mit zwei Eingeborenen auf den Weg dorthin, wo Mr. und Mrs. Arnold vermutet werden. Diese Einheimischen erzählen ihnen von Menschen eines seltsamen Stammes, die im Innern eines Berges leben sollen und vor denen sich alle fürchten. Die Reise zu dem Berg dauert mehrere Tage und ist wie immer bei Enid Blyton sehr liebevoll mit vielen Details beschrieben. Der einheimische Junge Mafumu, der unsere Abenteurer begleitet, wird bald zum guten Freund der Kinder, auch wenn die Verständigung aufgrund der Sprachbarriere sehr schwierig ist. Sein Onkel hingegen wird als hartherzig, brutal und unfreundlich beschrieben. Diese Konstellation erinnert stark an Oola, der in «Fluss der Abenteurer» vor seinem Onkel geflohen ist und auf dem Schiff der Cunninghams Unterschlupf

findet. Auch Mafumu kann sich von seinem Onkel losreissen und wird zum Retter in der Not, als sich die Ereignisse überschlagen und alle ausser Jack gefangen genommen werden. Die beiden gelangen zu einem Wasserfall, der sich als Schlüssel zur verborgenen Welt im Innern des Berges erweist. Ob wohl Enid Blyton mal in Kandersteg gewesen ist? Durchaus möglich, denn dieser Ort ist bei englischen Touristen seit jeher sehr beliebt. Im Gasterntal, südlich des Dorfes, tritt der Geltenbach aus einem erst teilweise erforschten Höhlenlabyrinth in Form eines spektakulären Wasserfalls ans Tageslicht. Die Beschreibung im Buch würde dort jedenfalls bestens passen!



[6]

And then they suddenly saw the waterfall! It was simply magnificent. It fell almost straight down the steep mountainside with a tremendous noise. [...] "My goodness!" said Peggy [...] "It's coming from the inside of the mountain!" "Yes—it is," said Mike [...] "There must be an underground river that wanders through the mountain and comes out at that steep place." [2]

Jack und Mafumu schaffen es, die Stelle zu erreichen, wo der Wasserfall dem Berg entströmt und unter gewaltigen Schwierigkeiten und Gefahren dem unterirdischen Fluss zu folgen:

His head knocked against the roof as he swam—and presently he found that the water touched the roof! So he had to swim under the water, and hoped that before he choked the roof would rise a little and give him air to breathe! [2]

Alles geht jedoch gut und die beiden gelangen in die geheimnisvolle Welt im Innern des Berges, die als sehr weitläufig beschrieben wird, mit fast unendlich lang scheinenden Treppen, die schliesslich zum Berggipfel führen. Nach einem missglückten Fluchtversuch treffen sie dort ihre Freunde wieder, wie auch Mrs. und Mr. Arnold. Bald wird ihnen klar, dass die seltsamen Leute, die die Sonne als Gottheit verehren, Prince Paul der Sonne opfern wollen!

Eine Notiz in Jacks Tagebuch bringt Captain Arnold auf einen rettenden Gedanken: Für den nächsten Tag ist eine Sonnenfinsternis vorhergesagt und in der Annahme, dass dieses Volk keine Kenntnisse der Astronomie hat, droht ihnen Captain Arnold, die Sonne zu «killen», sollten sie Paul nicht freilassen. Die Finsternis tritt wie erwartet ein und vorderhand klappt alles wie am Schnürchen. Die Leute erschrecken zutiefst und machen sich aus dem Staube. Zu spät realisieren unsere Freunde, dass dabei der einzige Weg, der vom Gipfelplateau hinunterführt, verschlossen wurde...

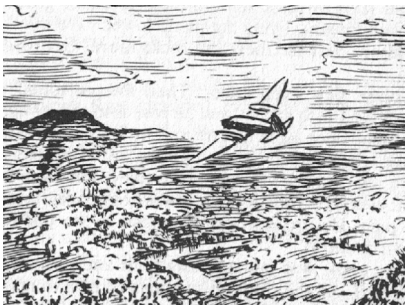


[7]

Die Rettung kommt schliesslich von oben, auch hier ein Motiv, welches später im «Berg der Abenteuer» nochmals zur Anwendung kommt. Ranni und Pilescu, denen als einzige die Flucht gelungen ist, landen mit dem Flugzeug der Arnolds sowie ihrem eigenen auf dem Gipfel und können alle befreien.

Soweit eine kurze Zusammenfassung der Handlung. Nun noch einige persönliche Gedanken: Es ist ein ausserordentlich spannendes Buch! Es gelingt Enid Blyton sehr gut, Hoffnung im Leser zu wecken, dass die Rettung nun bald gelinge, aber wenn man sich schon in Sicherheit wähnt, kommt irgendwas dazwischen und die Lage sieht wieder düster aus. Von daher also ein Buch, das einem wirklich packen und mitreissen kann! Die Handlung selbst wirkt natürlich sehr fantasy-mässig, ist jedoch nicht vollkommen realitätsfremd. Denn es gibt offenbar in einigen Teilen der Erde unterirdische Anlagen, die nicht natürlicher Herkunft sind, und über deren Erbauer und Bewohner sich nur spekulieren lässt. Auch der Schweizer Autor Erich von Däniken hatte vor einem guten halben Jahrhundert die Möglichkeit als einer von wenigen Ausländern, geheimnisvolle unterirdische Stollensysteme in Ecuador zu besuchen. Sein Buch «Aussaat und Kosmos», hatte ich zwischenzeitlich auch zur Hand genommen und den entsprechenden Bericht gelesen. [3]

Weiter ist bekannt, dass es Kulturen gab, in denen die Sonne als Gottheit verehrt und ihr wohl auch Opfer dargebracht wurden. So ist die Idee, diese Leute mit einer Sonnenfinsternis auszutricksen natürlich nicht schlecht! Allerdings frage ich mich, ob Enid Blyton jemals eine totale Sonnenfinsternis mit eigenen Augen gesehen hat, denn die Beschreibung davon finde ich nicht besonders gut. Alles läuft in Realität viel langsamer ab und dass es wirklich dunkel wird, merkt man erst, wenn die Totalität kurz bevorsteht. Und wenn ich schon beim Kritisieren bin: Die Rettungs-Szene ist aus meiner Sicht eher unlogisch. Um auf dem Berggipfel, der zwar als flach beschrieben wird, wirklich mit Flugzeugen landen und starten zu können, müsste dieses Gipfelplateau sehr gross sein. Vielleicht hat Enid Blyton sich dabei vom Fieseler Fi-156 «Storch» inspirieren lassen, dem bei Gegenwind rund 50 m flache Strecke zum Starten bereits reichen [4], nur werden die Flugzeuge in diesem Buch als deutlich grösser beschrieben (jenes aus Baronia hat sogar eine Küche an Bord, damit niemand verhungern muss), und auch so illustriert. Solch ein Flugzeug bräuchte mit Sicherheit einige hundert Meter Strecke, um abzuheben.



[2]

"Baronia has the most marvellous planes in the world," said Pilescu proudly. "It is only a small country, but our inventors are the best."

Der Künstler (Dudley Wynne) hat sich hier wohl von einer DC-3 inspirieren lassen, zur Zeit der Publikation des Buches eines der modernsten Verkehrsflugzeuge.



[8]

Von den über 16'000 gebauten Exemplaren der DC-3 befinden sich auch rund 80 Jahre später noch einige wenige in flugfähigem Zustand und begeistern die Zuschauer auf Airshows.

Zum Abschluss werde ich noch ein Blick auf die Verfilmung: Die oft gescholtene Serie von Cloud 9 (NZ) hat diese Geschichte in meinen Augen gut umgesetzt, denn zahlreiche Elemente wurden übernommen: Die komischen, wortkargen Bergbewohner mit ihrer seltsamen Hautfarbe, ihr «Führer», der befiehlt (wobei dies im Film eine englische Frau ist), der «goldene Käfig», der wie eine Art Aufzug funktioniert, und die Finsternis, welche im Film eine Mondfinsternis ist (auch diese wird viel zu schnell dargestellt). Wie üblich kommen im Film die beiden Mädels deutlich prominenter zur Geltung (was auch gut ist, da im Buch der Fokus wieder sehr stark auf Jack liegt) und Prince Paul ist nicht mit von der Partie, dafür zwei ihnen wohlgesinnte Eingeborene. Die Flucht vom Berg erfolgt nicht per Flugzeug (erst später kommt ein Hubschrauber zum Einsatz [5]), sondern in «Indiana Jones-Manier» zu Fuss durch das Innere des Berges.

Anmerkungen, Grundlagen und Literatur

[1] Forum der Fünf-Freunde Fanpage:

https://108500.forumromanum.com/member/forum/entry_ubb.user_108500.2.1135949351.1135949351.6..html

[2] Blyton, Enid: The Secret Mountain. London 1941 (2004)

[3] Däniken, Erich von: Aussaat und Kosmos. Düsseldorf/Wien 1972

[4] Die spektakuläre Rettung der 12 Insassen der am 19. November 1946 auf dem Gauligletscher abgestürzten C-53 «Dakota» mittels zweier Fieseler «Storch» kann Enid Blyton nicht als Vorlage gedient haben, da ihr Buch fünf Jahre zuvor entstanden ist.

[5] Dass Enid Blyton die Rettung nicht per Hubschrauber erfolgen liess, liegt daran, dass zur Entstehungszeit des Buches die ersten praktisch einsetzbaren Hubschrauber erst in der Entwicklungsphase waren und diese Art Fluggerät der breiten Masse vermutlich noch vollkommen unbekannt war.

[6] eigene Aufnahme vom 22.08.2019 (Geltenbach, Kandersteg)

[7] eigene Aufnahme vom 11.08.1999 (Baden-Baden)

[8] eigene Aufnahme vom 18.06.2016 (Meiringen)